

den Besitz des Bitscher Landes bzw. der *forestis* zurückführen bis auf den zweiten Herzog aus matfridingischem Geschlecht, Herzog Gerhard (1048-1070), den Mitbegründer von Bouzonville¹⁵³.

Die Kirche der nördlich anschließenden Großpfarrei Walschbronn¹⁵⁴, ebenfalls im Besitz der Lothringer Herzöge, weist das zweifellos monastisch geprägte Patrozinium des hl. Benedikt auf. Ich möchte auch dieses bei einer Laienkirche wohl überaus seltene Patrozinium in das 11. Jahrhundert setzen, und zwar in die Zeit, als die Herzöge von Lothringen enge Beziehungen zu der 1075 streng benediktinisch gegründeten Reformabtei Molesme entwickelten und ihr die Erbauung und Betreuung ihrer Kirche zu Nancy übertrugen¹⁵⁵. Zur Unterstützung erhielten die Mönche von Molesme Besitz eben in der herzoglichen Domäne Walschbronn (*Galesburas*)¹⁵⁶. Natürlich ist auch ein Einfluß der von den Herzögen gegründeten Benediktinerabtei Bouzonville nicht ausgeschlossen.

Unmittelbar westlich des Pfarrbezirks von Walschbronn hatte Herzog Theoderich II. (1070-1115) Teile der Domäne von Loutzwiller an der Schwalb an Bouzonville geschenkt¹⁵⁷. Seine Söhne gaben 1117 die Kirche der *villa* hinzu¹⁵⁸; sie trug das sicher-

¹⁵³ Grenzbeschreibung der Herrschaft Bitsch 1139/76 bei Herrmann (wie Anm. 45), Bd. 1, S. 649: *Hos terminos comes Gerardus moriens Teoderico filio suo iure hereditario reliquit. [Qui Teodericus Teoderico filio suo comiti Flandrie transmisit, idem Teodericus comes Flandrie Simundo fratri suo duci Lotaringie predictos terminos dedit. . .*

¹⁵⁴ Der gewaltige Pfarrbezirk von W. umfaßte noch 1607 (neben einigen nicht eigens aufgeführten Höfen) in Lothringen Bousseviller, Waldhouse, Hanviller (?), Liederschiedt, Dorst und Roppeviller, in der Pfalz Eppenbrunn, Hilst, Schweix, Simten (mit 1196 genanntem +Buchenscheid und Rodalberhof), Riedelberg, Vinningen und Trulben, wo eine Filialkirche bestand. Man wird auch das 1610 zum Trulber Gericht gehörige Kröppen hinzurechnen müssen. Schon 1155 besitzt der *sacerdos* von Walschbronn Rechte über +Ransbrunn: vgl. Remling (wie Anm. 75), Bd. 1, Nr. 93. Auch Großsteinhausen (vgl. Anm. 101), wo vor 1257 die Abtei Hornbach Grund und Boden für die Stiftung einer *capella* bereitstellte, war (mit Bottenbach?) der *ecclesia* in Walsborn 1267 *incorporata*. Vgl. Remling, Nr. 301. 348; Dorvaux (wie Anm. 2), S. 663f., 680; Dellwing/Kubach (wie Anm. 76), S. 544ff.; Reichsland (wie Anm. 1), Sp. 1177f.; Kaiser (wie Anm. 5), S. 92f.; P.E. Glath, Le premier livre paroissial . . . de Walschbronn, in: Cahiers Sarregueminois 6 (1968), S. 278f. Die Grundherrschaft *Walsburn* gehörte 1080/90 und 1170 zur Herrschaft Bitsch; 1196 gab Friedrich von Bitsch die Pfarrei an die Abtei Stürzelbronn, 1204 wurde sie inkorporiert; 1295 schenkte Herzog Friedrich III. die Zehnten in W. an das Kloster. Vgl. Dorvaux, S. 663; Kaiser, S. 48-50.

¹⁵⁵ Ch. Pfister, Histoire de Nancy, Bd. 1, Paris/Nancy 1902, S. 5f. 77ff.; J. Laurent (Hg.), Cartulaires de l'abbaye de Molesme, Bd. 2, Paris 1911, S. 73 Nr. 64.

¹⁵⁶ Die Verschriftung *Galesburas* mit <g> für germ. [w] ist romanisch; anzusetzen ist **Walahesbur(i)* „Haus des Walah“ > **Walesbur* > 1170 *Walsburn*, zum PN *Walah*.

¹⁵⁷ Vgl. Duvernoy, Ducs de Lorraine (wie Anm. 148), Nr. 47.51; Ch.E. Perrin, Recherches sur la seigneurie rurale en Lorraine d'après les plus anciens censiers (IXe-XIe siècles), Paris 1935, S. 478ff.; Die *villa Luzwure* gehörte 1139/76 zur Herrschaft Bitsch; erst 1205 verzichtete Friedrich von Bitsch auf die Vogtei und alle Rechte in L. zugunsten der Abtei Bouzonville (ebd. S. 483f. 730f.).

¹⁵⁸ Der Pfarrbezirk umfaßte Schweyen, Opperding, Ohrenthal, Olsberg, Rolbing und Breidenbach, das Friedrich von Bitsch 1172 an die Zisterzienserabtei Neuburg bei Hagenau gegeben hatte. Da der Hof der Abtei Bouzonville auch über Güter in Eschwiller verfügte, das zum Pfarrbezirk Wolmünster gehörte, ist ein Herauswachsen der Pfarrei aus dieser *parochia* (Anm. 160) nicht unwahrscheinlich.